

20. Sonntag im Jahreskreis

20. August 2023

MAN MUSS DAS UNMÖGLICHE VERSUCHEN,
UM DAS MÖGLICHE ZU ERREICHEN.

HERMANN HESSE

Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Sommerzeit ist Urlaubs- und Reisezeit. Viele Menschen machen sich auf den Weg, um andere Orte, Länder und Menschen kennenzulernen und zugleich Erholung und Ruhe zu erleben. Manche nutzen die Zeit, um über ihr Leben, aber auch über ihren Glauben nachzudenken. So gehört für viele der Gottesdienstbesuch am Sonntag oder der Hausgottesdienst als ein wichtiger Teil ihres Urlaubs dazu. Jeder Gottesdienst ist eine Einladung an uns, Gottes Nähe im Wort und Sakrament zu erleben.

Der Herr ist jetzt hier unter uns. Ihn grüßen wir im Kyrie:

Kyrie

Herr Jesus Christus, du schenkst uns deine Nähe.

Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, dein Wort macht uns Mut.

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du bist unsere Hoffnung.

Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Barmherziger Gott,
was kein Auge geschaut und kein Ohr gehört hat,
hast du denen bereitet, die dich lieben.

Gib uns ein Herz,
das dich in allem und über alles liebt,
damit wir
den Reichtum deiner Verheißungen erlangen,
der alles übersteigt, was wir ersehnen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn,
Amen.

1. Lesung

Jes 56,1.6-7

Lesung aus dem Buch Jesaja.

So spricht der Herr: Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit, denn bald kommt mein Heil und meine Gerechtigkeit wird sich offenbaren! [Selig der Mensch, der dies tut, und jeder Einzelne, der daran festhält, den Sabbat zu halten und ihn nicht zu entweihen und seine Hand vor jeder bösen Tat zu bewahren. Der Fremde, der sich dem Herrn angeschlossen hat, soll nicht sagen: Sicher wird er mich ausschließen aus seinem Volk. Der Eunuch soll nicht sagen: Sieh, ich bin ein dürre Baum. Denn so spricht der HERR: Den Eunuchen, die meine Sabbate halten, die wählen, was mir gefällt und an meinem Bund festhalten, ihnen gebe ich in meinem Haus und in meinen Mauern Denkmal und Namen. Das ist mehr wert als Söhne und Töchter: Einen ewigen Namen gebe ich einem jeden, der nicht ausgeilgt wird.] Und die Fremden, die sich dem HERRN anschließen, um ihm zu dienen und den Namen des HERRN zu lieben, um seine Knechte zu sein, alle, die den Sabbat halten und ihn nicht entweihen und die an meinem Bund festhalten, sie werde ich zu meinem heiligen Berg bringen und sie erfreuen in meinem Haus des Gebets. Ihre Brandopfer und Schlachtopfer werden Gefallen auf meinem Altar finden, denn mein Haus wird ein Haus des Gebetes für alle Völker genannt werden.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Röm 11,13-15.29-32

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!

Euch, den Heiden, sage ich: Gerade als Apostel der Heiden preise ich meinen Dienst, weil ich hoffe, die Angehörigen meines Volkes eifersüchtig zu machen und wenigstens einige von ihnen zu retten. Denn wenn schon ihre Zurückweisung für die Welt Versöhnung bedeutet, was wird dann ihre Annahme anderes sein als Leben aus den Toten? Denn unwiderruflich sind die Gnadengaben und die Berufung Gottes. Denn wie ihr einst Gott ungehorsam wart, jetzt aber infolge ihres Ungehorsams Erbarmen gefunden habt, so sind auch sie infolge des Erbarmens, das ihr gefunden habt, ungehorsam geworden, damit jetzt auch sie Erbarmen finden. Denn Gott hat alle in den Ungehorsam eingeschlossen, um sich aller zu erbarmen.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mt 15,21-28

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit zog sich Jesus in das Gebiet von Tyrus und Sidon zurück.

Und siehe, eine kanaanäische Frau aus jener Gegend kam zu ihm und rief: Hab Erbarmen mit mir, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon gequält. Jesus aber gab ihr keine Antwort. Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Schick sie fort, denn sie schreit hinter uns her!

Er antwortete: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt. Doch sie kam, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir!

Er erwiderte: Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den kleinen Hunden vorzuwerfen. Da entgegnete sie: Ja, Herr! Aber selbst die kleinen Hunde essen von den Brotkrumen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.

Darauf antwortete ihr Jesus: Frau, dein Glaube ist groß. Es soll dir geschehen, wie du willst. Und von dieser Stunde an war ihre Tochter geheilt.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Pfarrvikar MMag. Klaus Dopler

Es ist schon heftig, wie Jesus in diesem Evangelienabschnitt der Kanaanäischen Frau unverstündlich abstoßend, distanziert, regelrecht unsympathisch und befremdlich begegnet.

Uns ist ein Jesus vertraut, der die Liebe Gottes predigt, die ausnahmslos allen gilt, der für alle Menschen da ist, besonders die an den Rand Gedrängten in die Mitte holt.

Hier aber fühlt er sich für diese heidnische Frau nicht zuständig, ignoriert sie, weist sie schroff und beleidigend zurück.

Da hilft auch nur zum Teil zu wissen, dass er das Verständnis des Volkes Israel widerspiegelt, das sich als das auserwählte Volk sieht, das sich mit dem Glauben an den einen und einzigen Gott klar von den anderen Völkern abhebt und abgrenzt. Der herumstreunende Hund war ein Schimpfwort für die niedrige Kreatur.

Der Theologe und Bibelwissenschaftler Wilhelm Bruners hat ein Buch geschrieben mit dem Titel "Wie Jesus glauben lernte"

Ein zunächst etwas befremdlicher Titel – haben wir doch einen fertigen, vollkommenen Jesus vor Augen, nicht einen, der lernen, sich entwickeln und reifen muss; auch das heute Evgl. – vom Ende her gelesen – zeigt Jesus als Heiler und Wundertäter.

Es zeigt aber auch - von der Mitte her gelesen - einen der vielen Lernschritte Jesu:

Jesus ist ein Kind seiner Zeit, geprägt vom Glauben und auch der Haltung seiner Eltern, seines Umfelds, seiner Religion und auch der politischen Verhältnisse. Jesus tritt in Israel auf, er weiß sich gesandt zu seinem Volk. Dabei stößt auf diese verzweifelte heidnische Frau, die sich mit ihrem Schicksal nicht einfach abfindet; die nicht im Jammern und sich selbst Bedauern stecken bleibt; eine Frau, die sich hier und jetzt und unabhängig von Herkunft und Religion Verbesserung ihrer schweren Lebenssituation erhofft; die es dorthin zieht, wo Heil zu erwarten ist; die sich nicht abwimmeln lässt, die laut hinter ihm und den Jüngern herschreit; die Not muss wirklich groß sein!

Jesus weist diese Frau schroff zurück, fühlt sich für Heiden nicht zuständig; ungerechte, demütigende Antwort Jesu löst zu Recht bei vielen Unverständnis aus;

dann geschieht das Faszinierende: die konsequente und hartnäckige Haltung, die überzeugenden Argumente der kanaänischen Frau bewirken ein Umdenken; die Wir-sind-Wir Mentalität wird durchbrochen, der Mensch mit seiner Sehnsucht nach Heil tritt in den Vordergrund:

auch andere brauchen die froh- und freimachende Botschaft, wollen aufrecht gehen, sehnen sich nach Heil, wollen spüren und erfahren, dass sie Würde und Wert haben.

Die Idee von der endzeitlichen Wallfahrt nach Jerusalem und dem damit verbundenen Festmahl aller Völker, von der Prophet Jesaja geträumt hatte, gilt wohl nicht nur dem Volk Israel!

Mit Hilfe einer kanaänischen Frau entdeckt Jesus die Größe und Weite seines messianischen Auftrags;

So unverständlich und unsympathisch Jesus auf der einen Seite ist, so sympathisch und menschlich erscheint er auf der anderen Seite: Jesus denkt um, öffnet sich, hält nicht fest an der vertrauten Vorstellung; er ist bereit, über den Kreis des Gewohnten und Althergebrachten hinaus zu denken.

Die kanaänische Frau beweist Rückgrat, steht gerade; sie ist nicht bereit, geduldig hinzuschauen und Veränderbares hinzunehmen; auch sie bleibt nicht in ihrer bedauernswerten Lebenserfahrung stecken.

Hermann Hesse meint treffend: "Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden."

Fürbitten

Jesus Christus, der Glaube der kanaanäischen Frau hat dich bewegt.
Wir bitten dich:

- Für alle Religionen: Dass die Gläubigen in ihrem Denken nicht gefangen bleiben, sondern über Grenzen hinweg auf das Wohl der Menschen bedacht sind.
Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für uns Christ*innen: Dass Menschen in unserer Nähe aufatmen können und aufgerichtet werden.
Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle, die Veränderungen schwer zulassen können: Dass sie immer wieder das Unmögliche wagen, damit das Mögliche entsteht.
Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle, die es schwer im Leben haben, besonders die Betroffenen von Kriegen und Naturkatastrophen: Dass sie die Hilfe und Stütze vieler Menschen erfahren und spüren, dass du sie nicht verlässt.
Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für unsere Verstorbenen: Dass ihre Sehnsucht gestillt wird und sie das Leben in Fülle erlangen.
Wir bitten dich, erhöre uns.

Gott, unser Vater, in Jesus Christus sind wir in deinen Bund hinein genommen.
Dein Haus steht den Menschen aller Völker offen. Dafür danken wir dir und preisen wir dich in alle Ewigkeit.
Amen.

Schlussgebet

Barmherziger Gott,
im aufbauenden Wort und im heiligen Mahl
schenkst du uns Anteil am Leben deines Sohnes.
Dieses Sakrament
mache uns auf Erden Christus ähnlich,
damit wir im Himmel
zur vollen Gemeinschaft mit ihm gelangen,
der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Segensgebet

Göttliche Kraft stärke deinen Rücken,
dass du aufrecht stehen kannst,
wo man dich beugen will.
Göttlicher Atem sei in dir,
dass du deine Stimme erheben und
dich frei äußern kannst.
Göttliche Umarmung berühre dich,
damit du den Menschen nahe kommen kannst.
Göttliche Zärtlichkeit erfülle deinen Körper,
dass du durch ihn ausdrücken kannst,
was Worte nicht vermögen.
Göttlicher Segen sei mit uns allen.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout:** Viktoria Schapfl
Texte, wenn nicht anders angegeben: MMag. Klaus Dopler
Einleitung, Kyrie: Styler Missionare
Gebete u. Bibeltext**e:** Vom Tag, Lektionar I 2019 © 2019 staeko.net